

Dokument:

Note des chinesischen Außenministeriums

ERZWUNGENE EINSTELLUNG DER CHINESISCHEN HILFE AN ALBANIEN

Am 7. Juli 1978 richtete das Außenministerium der Volksrepublik China an die albanische Botschaft in China eine Note über die erzwungene Einstellung der chinesischen Hilfe an Albanien und die Rückrufung der chinesischen Spezialisten. Nachstehend der volle Wortlaut:

An die Botschaft der Sozialistischen Volksrepublik Albanien in China

Das Außenministerium der Volksrepublik China übermittelt der Botschaft der Sozialistischen Volksrepublik Albanien in China seine Grüße und hat die Ehre, folgendes zu erklären:

Auf Wunsch der albanischen Regierung hat die chinesische Regierung im Interesse der Vertiefung der Freundschaft zwischen beiden Völkern und der Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern seit 1954 entsprechend den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus Albanien wirtschaftliche und militärische Hilfe gegeben. Die Abkommen zwischen China und Albanien sahen die Bereitstellung von über 10 Milliarden Yuan Renminbi durch die chinesische Regierung vor. Der überwiegende Teil davon ist bereits übergeben worden. China hat sich bereit erklärt, Albanien bei der kompletten Errichtung von insgesamt 142 Projekten zu helfen. 91 sind inzwischen fertiggestellt und 23 sind im großen und ganzen fertig oder noch im Bau. Für 17 weitere ist die Vorbereitungsarbeit abgeschlossen, sie werden gerade projektiert. In Albanien sind mit chinesischer Hilfe Eisen und Stahl, Kunstdünger, kaustischem Soda, Säuren und Glas, für die Kupferverarbeitung und für die Herstellung von Papier, Kunststoff und Waffen entstanden. Weitere Projekte für Elektrizitätswirtschaft, Kohlenbergbau, Erdölindustrie, Maschinenbau, Leichtindustrie, Textilindustrie, Baustoffindustrie, Fernmeldewesen und Rundfunk haben die Produktionskapazität dieser Zweige beachtlich erhöht. China hat Albanien unentgeltlich eine große Menge Waffen und Rüstungsgüter geliefert. Nahezu 6000 Fachleute hat China nach Albanien geschickt und Albanien bei der Ausbildung zahlreicher wirtschaftlicher und militärischer Fachkräfte geholfen. Über 2000 davon wurden in China ausgebildet. Jeder, der die Sachlage objektiv betrachtet, wird feststellen, daß China die Abkommen über die Hilfe an Albanien gewissenhaft erfüllt, keineswegs aber verletzt hat, daß Chinas Hilfe den wirtschaftlichen Aufbau Albanien und den Aufbau seiner Verteidigung gestärkt und ihm nicht geschadet hat.

China gab Albanien Hilfe, obwohl es selbst mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Uns mangelte es an Getreide. Trotzdem haben wir Euch 1,8 Millionen Tonnen Getreide geliefert. Wir waren knapp an Stahl. Dennoch haben wir Euch über eine Million Tonnen Walzstahl geliefert. Bei uns ist der Mechanisierungsgrad in der Landwirtschaft noch niedrig. Die Feldarbeit wird hauptsächlich mit Menschenkraft und von Zugtieren verrichtet. Trotzdem haben wir Euch über 10 000 Traktoren gegeben. Unsere Stromerzeugung ist ungenügend, aber wir haben Euch sechs große und kleine Kraftwerke mit einer Stromerzeugungskapazität von insgesamt 885 000 Kilowatt gebaut oder weitgehend fertiggestellt, so daß Albanien sich mit Strom selbst versorgen kann und sogar einen Überschuß erzielt. Die von uns produzierten Panzer und Jäger wurden, bevor unsere eigenen Truppen damit ausgerüstet wurden, Euren Truppen bevorzugt zur Verfügung gestellt. Die kompletten Anlagen für die Fieri-Stickstoffdüngefabrik konnten wir damals nicht selbst herstellen; deshalb kauften wir sie mit den auch bei uns knappen Devisen und reexportierten die Anlagen an Euch. Mit der Technologie und den Anlagen für ein Hüttenkombinat, das den paragenetischen nickel-, kobalt-, eisen- und chromhaltigen Laterit als Rohstoff verwenden sollte, hatten wir keine praktischen Erfahrungen und konnten solche Anlagen auf dem Weltmarkt auch nicht kaufen. So haben wir mehr als 10 Jahre lang für Euch experimentiert und versuchsweise produziert und dabei mehr als 100 Millionen Yuan Renminbi ausgegeben. Bisher sind 20 von insgesamt 29 Werken dieses Kombinars fertiggestellt und in Betrieb genommen. Im März 1976 produzierte Albanien damit zum ersten Mal selbst Eisen und Stahl.

Die wirtschaftliche und technische Grundlage Chinas war sehr schwach. Dazu kam, daß unsere Volkswirtschaft in den letzten Jahren von Lin Biao und der „Viererbande“ geschädigt und von schweren Naturkatastrophen heimgesucht worden war. Daher waren wir natürlich nicht in der Lage, dem Verlangen der albanischen Seite nach mehr Hilfe nachzukommen. Es war nicht möglich, Euch alles zu geben, was und wann immer Ihr es wolltet. Aber das chinesische Volk kann mit ruhigem Gewissen sagen, daß es sich die Hilfe für Albanien — die im Geist des proletarischen Internationalismus erfolgt ist — selbst am Munde abgespart hat.

Es muß ferner darauf hingewiesen werden, daß wir unseren Hilfsverpflichtungen weiter nachgekommen sind, obwohl Albanien seit einigen Jahren immer wieder versteckt Chinas Innen- und Außenpolitik angegriffen hat. 1975 haben wir uns einverstanden erklärt, Albanien weitere zinslose Darlehen von 500 Millionen

Yuan Renminbi zu gewähren, und unterzeichneten ein neues Abkommen über unentgeltliche Militärhilfe. Seit dem VII. Parteitag der Partei der Arbeit Albanien im November 1976 haben die albanischen Führer in aller Öffentlichkeit in übler Weise den großen Führer des chinesischen Volkes, den Vorsitzenden Mao, und die KP Chinas angegriffen. Das hat die Gefühle des chinesischen Volkes tief verletzt. Aber selbst unter diesen Umständen legte China weiter großen Wert auf die Freundschaft zwischen dem chinesischen und dem albanischen Volk und leistete weiterhin Hilfe für Albanien. Auch die chinesischen Spezialisten blieben vertragsgemäß auf ihren Posten. Von 1977 bis jetzt hat China etwa 300 000 Tonnen Material für Wirtschafts- und Militärhilfe nach Albanien geliefert und für Albanien 10 Projekte fertig- oder weitgehend fertiggestellt. Außerdem hat es der Bitte der albanischen Regierung entsprochen und die Tilgungsfrist für Kredite von mehr als 217 Mill. Yuan Renminbi, die eigentlich vor 1980 zurückgezahlt werden mußten, auf den Zeitraum von 1991 bis 2000 verschoben. Ferner wurde ein Abkommen über die unentgeltliche Lieferung chinesischer Rüstungersatzteile an Albanien unterzeichnet. Von der aufrichtigen Freundschaft der chinesischen Regierung und des chinesischen Volkes zum albanischen Volk und von ihrem Wunsch nach Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern konnten sich die Volksmassen, Kader und Soldaten Albanien mit eigenen Augen überzeugen.

Die albanischen Führer haben die chinesische Hilfe mehrmals gelobt. Enver Hoxha, Erster Sekretär des ZK der Partei der Arbeit Albanien, sagte 1971 in seinem Bericht an den VI. Parteitag der Partei der Arbeit Albanien, China habe Albanien eine „gewaltige, selbstlose internationalistische Hilfe“ erwiesen, und „Das albanische Volk und die Partei der Arbeit sind dem chinesischen Volk, der ruhmreichen KP Chinas und dem Vorsitzenden Mao Tsetung zutiefst dankbar für die brüderliche Hilfe für den sozialistischen Aufbau unseres Landes und für das Gedeihen und Blühen unseres sozialistischen Vaterlandes.“ Im November 1975 sagten Enver Hoxha und Mehmet Shehu in einer im Namen des ZK der Partei der Arbeit Albanien an den Vorsitzenden Mao, Ministerpräsident Tschou Enlai und das ZK der KP Chinas gesandten Botschaft: „Die Volksrepublik China hat der Volksrepublik Albanien auch bei der Landesverteidigung geholfen und ihr unentgeltlich Waffen, Munition und andere Militärgüter und Ausrüstungen geliefert. Die Hilfe, die Ihr uns bei der Landesverteidigung geleistet habt, ist für unser Volk und unsere Partei von großer Bedeutung.“

Aber jetzt verunglimpft die albanische Seite aus innen- und außenpolitischen Interessen die chinesische Hilfe für Albanien und sabotiert die bilaterale wirtschaftliche und militärische Zusammenarbeit, während sie gleichzeitig verstärkt politisch gegen China hetzt. Hier einige Beispiele:

1. Im ersten Quartal 1978 verhandelte der stellvertretende albanische Minister für Industrie und Bergbau mit uns über ein Hüttenkombinat, das mit chinesischer Hilfe errichtet werden sollte, und über andere Projekte. Er bestand darauf, einen festen Termin für die Entwürfe für das Kaltwalzwerk für Stahlbleche, für ein Werk für nahtlose Stahlrohre und für die Eisen gießerei sowie für die Lieferung der entsprechenden Anlagen festzulegen. Dabei hatten wir beim Experimentieren noch keine Ergebnisse erzielt. Wir wiesen diese unvernünftigen Forderungen zurück. Da lehnte er weitere Konsultationen ab und erklärte, was die albanische Seite gesagt habe, sei „endgültig und kategorisch“. Schließlich brach er die Verhandlungen ganz ab. Das machte nicht nur die Lösung einer ganzen Reihe von noch zu klärenden Fragen unmöglich, sondern brachte auch die Hilfe für das schon vereinbarte Warmwalzwerk für Stahlbleche und das ebenfalls schon vereinbarte Werk für geschweißte Rohre ins Stocken.

2. Die integrierte Ballsh-Ölraffinerie arbeitet unter hohem Druck und mit hohen Temperaturen. Ihre Produkte sind leicht brennbar und hochexplosiv. Die chinesischen Spezialisten hatten schon längst der Leitung und der Belegschaft dieses Betriebs ausführlich erläutert, daß sie die Bedienungsanweisungen streng einhalten mußten. Aber nachdem dieser Betrieb Anfang 1978 die Produktion aufgenommen hatte, hielt man sich ungeachtet der technischen Anweisungen der chinesischen Spezialisten nicht an die Bedienungsanweisungen, so daß es innerhalb von drei Monaten zu acht schweren Unfällen kam. Hier ein Beispiel: Das Öl, das als Rohöl für die hydrierende Raffination dient, darf nicht mehr als ein Prozent Wasser enthalten. Aber die albanische Seite setzte beim Probelauf sogar Öl mit 70prozentigem Wassergehalt zu, so daß die Anlage außer Betrieb gesetzt werden mußte. Noch schlimmer war, daß die albanische Seite hinter dem Rücken der chinesischen Spezialisten die Ventile an der Verkokungsanlage schloß, die bereits im Normal-Betrieb arbeitete. Dadurch arbeitete die Anlage mit überhoher Temperatur. Damit wollte die albanische Seite offensichtlich einen großen Unfall herbeiführen, um dann den chinesischen Spezialisten die Schuld zuzuschreiben und China zu diffamieren.

3. Für das Projekt einer Marinebasis, das mit unentgeltlicher chinesischer Hilfe gebaut wurde, hatte die albanische Seite die geologischen Untersuchungen nicht einwandfrei durchgeführt. Bei den Bauarbeiten wurden Karsthöhlen entdeckt, durch die Wasser sickerte. Dies machte die Fortsetzung der Bauarbeiten unmöglich. Im Oktober 1977 forderte die albanische Seite China auf, Spezialisten zur Lösung dieser Frage zu schicken. Das Studium des Problems nahm für die chinesische Seite einige Zeit in Anspruch; sie stimmte dann im Januar 1978 dieser Forderung zu. Aber die albanische Seite änderte ihre Meinung. Unter dem Vorwand, China hätte zu spät geantwortet, wollte sie jetzt diese Marinebasis selbst bauen und stoppte die chinesische Hilfe für dieses Projekt. Sie nahm diese Chance wahr, um Chinas Militärhilfe insgesamt anzu-

greifen, und verbreitete die Lüge, China hätte Albanien Landesverteidigung geschadet.

4. Im März 1978 teilte die chinesische Seite der albanischen Seite mit, daß die Hälse der Rotorachsen der von China gelieferten H5-Hubschrauber wegen Qualitätsmängeln zur Untersuchung und Reparatur in die Fabrik zurück müßten. Das war gutgemeint und sollte eigentlich bei der albanischen Seite eine positive Aufnahme finden. Aber die albanische Seite weigerte sich, die Teile zur Untersuchung und Reparatur zurückzuschicken, und behauptete, für eventuelle Unfälle trage China die Verantwortung. Das ist absolut lächerlich!

5. Nach dem Abkommen und, wie es bei Bauvorhaben üblich ist, soll der Probelauf der Projekte eigentlich erst dann durchgeführt werden, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind. Aber im Mai 1978 wollte die albanische Seite beim Ausbau des Enver-Maschinenwerks, beim Kohlenbergwerk Valis und bei anderen Projekten den chinesischen Spezialisten den Beschluß der albanischen Seite aufzwingen, ohne die nötigen Voraussetzungen mit dem Probelauf zu beginnen. Die chinesischen Spezialisten waren damit nicht einverstanden. So tat es die albanische Seite selbst. Die Schuld für etwaige Zwischenfälle sollte dann die chinesische Seite tragen. Aber bei jenen Projekten, die längst den Probelauf hinter sich hatten, wie zum Beispiel bei der Schlackenziegelfabrik und dem Hochofenwerk des Hüttenkombinats, weigerte sich die albanische Seite unter verschiedenen Vorwänden vertragswidrig, die Papiere über die Inbetriebnahme zu unterzeichnen.

6. Nach dem Abkommen stellt die chinesische Seite nach jeder Lieferung von Anlagen und Material für ein Projekt eine Sammelrechnung aus, und beide Seiten erkennen bei der Schlußabrechnung die Preise für das komplette Projekt an, zahlen Überschüsse zurück und begleichen Fehlbeträge. Seit mehr als 20 Jahren wurde das so gehandhabt. Im Mai 1978 lehnte die albanische Seite aus heiterem Himmel 25 Rechnungen der chinesischen Seite für Anlagen- und Materialkosten für komplette Projekte ab, die vom Dezember 1977 bis zum April 1978 für Albanien gebaut worden waren, und wies auch die Rechnungen für die Seetransportkosten zurück, die China für Albanien gezahlt hatte. Die Rechnungen beliefen sich auf fast 100 Millionen Yuan Renminbi. Eine derartige Vertragsverletzung machte die Fortsetzung der normalen Zusammenarbeit zwischen beiden Seiten unmöglich.

7. Im Hochofen des Hüttenkombinats bildete sich ein Ansatz, weil die albanische Seite die technischen Anweisungen der chinesischen Spezialisten ignoriert hatte. Nachdem die chinesischen Spezialisten am 17. März 1978 dies bemerkt hatten, teilten sie es sofort der Betriebs- und Werksleitung mit und schlugen mehrmals wirksame Maßnahmen zur Minderung des Schadens und zur Verhütung der Vergrößerung des Ansatzes vor. Die Vorschläge wurden aber durchweg ignoriert. Erst am 22. Mai bat die albanische Gesellschaft für Maschinenimport die chinesische Seite um einen Spezialisten zum Sprengen des Ansatzes. Gerade als die chinesische Seite die Bitte der albanischen Seite überprüfte und ihr zustimmen wollte, richtete das albanische Außenministerium am 31. Mai an die chinesische Seite eine Note. Darin wurde von der chinesischen Seite verlangt, sie solle binnen zwei bis drei Tagen jemanden nach Albanien schicken, um den Ansatz zu beseitigen, andern-

falls würde die albanische Seite den Ansatz selbst sprengen. Für die sich daraus ergebenden Konsequenzen hätte China die Verantwortung zu tragen. Diese ultimative Forderung konnte kein souveräner Staat akzeptieren, und konnte auch tatsächlich nicht erfüllt werden. Doch um die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern aufrechtzuerhalten, erklärte die chinesische Seite, wenn die albanische Seite einen chinesischen Spezialisten wolle, solle sie einen entsprechenden Antrag an die chinesische Seite richten. Dieser Antrag würde geprüft. Aber die albanische Seite weigerte sich, eine entsprechende Note an uns zu richten, zeigt, daß die albanische Seite absichtlich Konflikte provozieren und die Zusammenarbeit untergraben wollte.

8. Am 29. April und am 20. Mai 1978 gab das albanische Außenministerium an die chinesische Botschaft in Albanien Noten. Gegenüber begründet warf es darin den chinesischen Spezialisten vor, „vorsätzlich der albanischen Botschaft schaden zu wollen“. China hat die Hilfe für Albanien „Steine in den Weg“ zu legen, den Abkommen „zuwidergehandelt“ und die albanischen Wirtschaft „schweren Schaden“ zugefügt, usw. Am 7. Juni 1978 antwortete das chinesische Außenministerium der albanischen Seite in einer Note. Darin wurde die Meinung ausgedrückt, durch Noten einen Meinungs- und Austausch zu führen, damit die Differenzen bei der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern beseitigt und die Zusammenarbeit fortgesetzt werden könnten. Aber der albanische Botschafter in China wies diese Note zurück und wies sich, die Probleme durch Konsultationen zu lösen.

All diese Tatsachen beweisen, daß die albanische Führung entschlossen ist, an ihrem feindseligen Kurs festzuhalten. Absichtlich will sie die von beiden Seiten unterzeichneten Abkommen über chinesische Hilfe für Albanien auf, verleumdete die chinesischen Spezialisten und intrigierte gegen sie. Planmäßig und systematisch sabotierte sie die wirtschaftliche und militärische Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern. Eine Fortsetzung der Hilfe für Albanien ist somit unmöglich und der Weg zur Lösung der Probleme durch Konsultationen ist von vornherein versperrt worden. Unter diesen Umständen bleibt der chinesischen Regierung keine Wahl, als die wirtschaftliche und militärische Hilfe für Albanien einzustellen, die Zahl der Darlehen für Albanien zu stoppen und die in Albanien arbeitenden Wirtschafts- und Militärspezialisten zurückzurufen. Die chinesische Regierung hofft, daß die albanische Regierung die Heimkehr der chinesischen Spezialisten erleichtern wird. Der Abbruch der wirtschaftlichen und militärischen Zusammenarbeit zwischen China und Albanien geht voll und ganz auf das Konto der albanischen Seite. Sie allein die volle Verantwortung.

Die chinesische Regierung hat stets Freundschaft zwischen dem chinesischen und dem albanischen Volk hochgehalten und wünscht nach wie vor die Beibehaltung und die Entwicklung normaler Beziehungen zwischen China und Albanien.

Hochachtungsvoll

Das Außenministerium
Volksrepublik China

Peking, den 7. Juli 1978

Quelle:

Peking Rundschau 20, 25.7.78, S.21 ff.